Karl Hegel an Georg Gottfried Gervinus, Berlin, 6. April 1843

UB Heidelberg, Heid. Hs. 2526, 157, 22

Berlin, am 6ten April 43.

Lieber Gervin!

Ich hätte schon früher auf Deine freundliche Einladung, Dich in dem schönen Heidelb[er]g u[nd] Deinem eignen Hause[1] zu besuchen, geantwortet, wenn ich geglaubt hätte, daß Du sehr auf mich rechnen würdest. Aber Du weißt selbst, wie nöthig es ist, daß man in dem Alter, in welchem ich jetzt stehe, seine Zeit u[nd] seine Kräfte auf bestimmte Zwecke beziehe, u[nd] bei mir ist dies nöthiger als bei vielen Andern, da sich meine Lehr- u[nd] Wanderjahre ohnehin schon zu lang ausgedehnt haben. Überdies versprichst Du, im nächsten Jahre nach Berlin, ja vielleicht nach Rostock zu kommen u[nd] ich halte Dich beim Wort. Wenn Du Dein Haus losgeworden bist, so sehe ich nicht ein, warum Du nicht schon in diesem Jahre Dein Vorhaben ausführen willst, ehe Du Dich in eine neue große Arbeit eingelassen hast. Die Wasserkur kannst Du aufs schönste fortsetzen bei uns in Warnemünde, wo doch ein ganz andres kräftigeres Wasser ist, als Du in Heidelb[er]g haben kannst u[nd] Du hast gar keine Vorstellung von der Annehmlichkeit des Aufenthaltes u[nd] dem Genuß des Naturlebens in Warn[emünde]; u[nd] von der Stärkung, die man daraus empfängt!

Du würdest dort alte Freunde finden, die Dich u[nd] Deine liebe Victorie hoch halten u[nd] Ihr würdet Euch wohl fühlen in dem gemüthlichen u[nd] anspruchslosen Kreise, in welchem wir uns dort bewegen! Die Eisenbahn wird Deine Reise erleichtern u[nd] beschleunigen u[nd] zur weiteren Beföderung von Berlin nach Rostock wird von Mai an eine neue Schnellpost eingerichtet, die diesen Weg in 15 Stunden zurücklegen soll. Nimm [nun][2] Alles zusammen wohl in Erwägung! | Ich bin auf einige Tage hierher gekommen, um meine hiesigen Freunde wiederzusehen, die Bibliothek zu benutzen, herrliche Musik zu hören u[nd] mich in den hiesigen Verhältnissen wieder zu orientieren. Ich übers[e]he von dem letzteren natürlich nur einen kleinen u[nd] für das politische Leben eigentlich wenig bedeutenden Kreis, nämlich den der Gelehrten u[nd] auch diesen nur theilweise. Die Philosophen sind[3] in großer Spannung u[nd] Mißstim[m]ung, weil sie sich für gedrückt u[nd] verfolgt erachten, obwohl Factisches, worauf sie diese Meinung gründen könnte, wenig vorliegt, sie machen das Heil des Staats davon abhängig, ob der Minister sich für diese oder jene wissenschaftliche Ansicht in Theologischen Dingen [er]klärt u[nd] vereinigen sich zu einer energischen Revision gegen die von ihm angekündigten Tendenzen. Mich läßt dieser Streit, obwohl ich ihm durch den Namen nahe genug anzugehören scheine, doch ziemlich kalt, denn theils sind meine persönlichen Überzeugungen der philosophischen Schule immer mehr entwichen, je mehr ich sie auf die Erfahrung u[nd] das Studium der Geschichte begründe, theils habe ich bei dem Streit der Gelehrten noch niemals ein anders Resultat gesehen, als daß jede Partei sich in ihrer Meinung nur noch mehr verhärtet u[nd] durch den Wid[e]rspruch zur Einsichtigketi getrieben sich von der unbefangnen u[nd] wahren Auffassung der Dinge nur immer weiter entfernt; endlich scheint mir die Aufgabe unserer Zeit u[nd] das Bedürfniß unsrer Nation ganz wo anders zu liegen, nämlich in den politischen

1 Georg Gottfried Gervinus (1805-1871) hatte 1839 das „Haus Felseck“, die frühere „Wirthschaft zum Steinbruch“, an der Chaussee, Adresse 1880: Neuenheimer Landstraße 48, Heidelberg-Neuenheim, gekauft, entsprechend umgebaut und Weinberge erworben; er verkaufte sein Eigentum wieder im Jahr 1844 an den Rechtswissenschaftler und liberalen Politiker Karl Theodor Welcker (1790-1869), vgl. dazu Universität Heidelberg (Homepage), s.v.: https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/vlgk/personen/gervinus_felsVL.html.

2 Verblasste, fragmentarische Stelle wohl durch Wasserschaden; anhand des verbliebenen Textes und Kontextes erschlossen.

3 Tilgung einer längeren Parenthese: unleserlich

Institutionen u[nd] in den sittlichen Kräften, welche durch sie eine Gestalt zu beginnen trachten. Dafür schlägt mir vielmehr das Herz im Busen u[nd] daran hängt mein Glaube u[nd] meine Hoffnung.

Deine Idee, eine Deutsche Geschichte[4] zu schreiben, habe ich mit der größten Freude begrüßt. Nichts ist in der That wünschenswerther u[nd] mehr Bedrüfniß für unsre Nation, als daß sie ein besseres Verständniß über sich selbst gewinne, als es aus den bisherigen Geschichten möglich gewesen, damit sie nicht durch unkundige Schreier eingeleitet, durch falsche Enthusiasten bethört werde od[e]r auch, wenn sie dieselben verachten gelernt, | diese Verachtung nicht auf unsre ganze politische Literatur aus diesen u[nd] ohne sich einer höheren Aufgabe bewußt zu werden, nur in den Tag hinein lebe, in der Sorge für das materielle Wohlleben u[nd] in dem blinden Vertrauen auf die hohe Intelligenz u[nd] die schönen Absichten unsrer Regierungen. Und die deutsche Geschichte muß gerade jetzt so geschrieben werden, wie Du sie schreiben willst u[nd] allein schreiben kannst, nämlich mit einer entschiednen Tendenz auf die Gegenwart. Weil diese in der bisherigen Behandlung gefehlt hat, so hat alles Interesse an unsrer Geschichte sich auf die Epochen beschränkt, welche durch sich selbst groß u[nd] bedeutend sind, die Kaiserzeit bis zum Ende der Hohenstaufen, dann die Reformation; der Zusam[m]enhang ab[e]r, der Fortgang u[nd] das Ziel der Entwicklung ist nicht zum Bewußtsein gekommen, u[nd] die letzten Jahrhunderte haben ihre Bedeutung verloren, weil sie unverstanden geblieben sind. Für diese neueren Zeiten ist sehr[5] noch am meisten zu thun. Wer wäre dazu vorbreiteter und tüchtiger als der, der die Geschichte des Deutschen Geistes in der Literatur durchgearbeitet hat wie kein Andrer? Du hast die leitenden Fäden des ganzen Gewebes schon in Deiner Hand u[nd] brauchst nur die bunten Farben des Lebens aufzutragen. Du sollst aber nicht mit einer gewissen Mißstim[m]ung u[nd] Hoffnungslosigkeit an das Unternehmen gehen, wie sich in Deinem Briefe[6] auszusprechen scheint. Du hast Dich mit viel von dem Viralen[7] der Tagesmeinung bewegen lassen u[nd] das meist eigennützige Urtheil der Journalschriftsteller immer verachtet. Was erwartest Du dort für Anerkennung? Ein großes Werk, wie Deine Literaturgesch[ichte] braucht eine gute Zeit bei den Deutschen, bis es Eingang findet u[nd] verstanden wird. Wir sind auch langsam im Verstehen, weil wir nun das verstanden zu haben glauben, was wir in Mark u[nd] Blut aufgenom[m]en haben.

Ich arbeite gegenwärtig in meinen Vorlesungen die neuste Geschichte durch, auf welche mich theils das eigne Bedürfniß geführt hat, weil ich in der Gegenwart einen festen Standpunkt gewinnen möchte, von welchem aus ich die Vergangenheit übersehen u[nd] verstehen will, theils hat dies prosaische u[nd] materielle, nur auf das Praktische u[nd] zunächst Nützliche oder relativ Nothwendige gerichtete Volk der Meklenburger, bei welchem | eigentlich nur die Jurisprudenz unter den Wissenschaften u[nd] die Kochkunst unter den Künsten u[nd] die Oekonomie als Lebensberuf in Credit stehen u[nd] am meisten gepflegt werden, keinen Sinn für die von banausischen Zwecken freie Betrachtung der Vergangenheit, so wenig als es Interesse hat, geschweige denn Liebe, für das außerhalb der sogenannten vaterländischen Grenzen liegende Deutschland. Wenn ich mich in dieser Beziehung oft recht einsam u[nd] verlassen fühle, bei der gänzlichen Aussichtslosigkeit auf einen nur einigermaßen erfreulichen u[nd] gedeihlichen Wirkungskreis trotz alles eifrigen u[nd] ehrlichen Bemühens, so ist es dann die gemüthliche u[nd] fröhliche Geselligkeit, in der ich lebe, welche den Mißmuth wieder verscheucht u[nd] mich hier im Orte festhält. Am meisten verkehre ich mit Thöl, dessen überaus liebenswürdige Natur Dir wohl bekannt ist; seine fast immer gleiche Heiterkeit u[nd] sein leichter Sinn ohne Leichtsinn eine wahre Gottesgabe, thun mir sehr wohl. Mit Wunderlich, dessen innern Kern ich wohl zu schätzen weiß, wie oft mich auch die rauhe u[nd] eckige u[nd] wunderliche Schale verletzt, ist ein so gleichmäßiges Vernehmen, wie wenigstens, nicht möglich. Thöl ist mit seinem guten Humor auch zwischen uns ein wohlthätig vermittelndes

4 Von Gervinus projektierte Abhandlung über die deutsche Geschichte, wie in diesem Briefwechsel zuvor auch schon thematisiert.
5 Unsichere Lesart.
6 Vgl. dazu: Brief -> hglbrf_18430116_01.
7 Unsichere Lesart.

Element, da er alle die rauhen Nöthen u[nd] Härten des Wunderlichen mit unverletzlicher Nachsichtigkeit empfängt u[nd] so ein schützender Ableiter ist. W[underlich]s Hochzeit findet Ende dieses Monats statt; vielleicht daß der Ehestand ihn noch etwas abschleift, die Liebe hat ihn nur reizbarer gemacht.

Meine Abhandlung über Dante[8] werde ich Dir u[nd] Schlosser, dem ich mit immer unveränderter Liebe u[nd] Verehrung zugethan bin, bei Gelegenheit zuschicken. Sie ist Ende des vorigen Jahres gedruckt worden, doch, als ein Programm, nicht weiter in den Buchhandel gekom[m]en. Meine Studien über Florenz werde ich in diesem Som[m]er, wo ich von den fruchtlosen Vorlesungsarbeiten freier zu werden hoffe, wieder aufnehmen u[nd] zu irgend einem Abschluß bringen.

Grimms lassen Dich recht herzlich grüßen; sie sagten mir, daß Dahlmanns Dich zu Ostern[9] besuchen wollten. Ich weiß nicht, in welchem Ausdruck ich das Gefühl, welches ich für Dahlmann habe, fehlen soll, es ist mir wie ein Heiligthum, ich glaube, weil in meiner Vorstellung seine Persönlichkeit u[nd][10] mit der Idee des Vaterlandes aufs innigste verbunden ist. Herzliche Grüße an sie alle u[nd] an Deine liebe Frau vor Allem. Wie gerne säh ich Euch einmal wieder! Lebe wohl u[nd] schreibe bald

Deinem treuen H[egel]

8 Vgl. dazu Hegel, Dante.
9 16./17. April 1843.
10 Durch Überschreiben verbesserte Stelle, daher: unsichere Lesart.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Gervinus, Georg Gottfried [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] gervinusgeorg_3879
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Dahlmanns [= Dahlmann, Friedrich Christoph] pers_0039
Dahlmanns [= Horn, Wilhelmine Albertine Luise (Louise), verh. Dahlmann] hornfriedrichbog_86858
Dante [= Dante Alighieri] dantealighieri_8558
Frau [= Schelver, Victorie (Victoria), verh. Gervinus] schelver_52469
Gervin [= Gervin] gervinsiehegervinus_6120
Grimms [= Grimm, Jacob] grimmjacob_3987
Grimms [= Grimm, Wilhelm] grimmwilhelm_8089
Grimms [= Wild, Dorothea, verh. Grimm] wilddorotheaver_53746
Schlosser [= Schlosser, Friedrich Christoph] schlosserfriedrich_5849
Thöl [= Thöl, Johann Heinrich] thoeljohann_1614
Victorie [= Gervinus, Victorie, geb. Schelver] gervinusvictorie_7389
Wunderlich [= Wunderlich, Agathon Gottlob Friedrich Walter] wunderlichagathon_2934

Orte

Berlin [= Berlin] berlin_9222
Berlin [= Berlin] berlin_9222
Deutschland [= Deutschland] deutschland_8799
Florenz [= Florenz] florenz_6183
Heidelberg [= Heidelberg] heidelberg_9005
Rostock [= Rostock] rostock_9435
Warnemünde [= Warnemünde] warnemuende_2522

Sachen

Abhandlung über Dante [= Abhandlung über Dante (Hegel)] abhandlungueberdan_72561
Bibliothek [= Berliner Bibliothek] berlinerbibliothek_74756
Buchhandel [= Buchhandel] buchhandel_18235
Credit [= Credit] credit_70838
Deutsche [= Deutsch/deutsch, Deutsche/r; Deutsches] deutsch_91464
Geschichte [= Geschichte] geschichte_93926
Hohenstaufen [= Hohenstaufen] hohenstaufen_53336
Journalschriftsteller [= Journalschriftsteller] journalschirftstell_63680
Jurisprudenz [= Jurisprudenz] jurisprudenz_88793
Kaiserzeit [= Kaiserzeit (Heiliges Römisches Reich)] kaiserreich_50150
Kochkunst [= Kochkunst] kochkunst_67813
Literatur [= Literatur] literatur_91698

Literaturgeschichte [= Literaturgeschichte, Literatur-Geschichte, Litteraturgeschichte (Gervinus)] literaturgescichte_86034
Meklenburger [= Mecklenburger, Meklenburger] mecklenburger_90044
Minister [= Minister] minister_77934
Nation [= Deutsche Nation] deutschenation_94785
Nation [= Nation(en)] nation_44600
Oekonomie [= Oekonomie] oekonomie_69653
Reformation [= Reformation] reformation_23362
Revision [= Revision] revision_87410
Schnellpost [= Schnellpost] schnellpost_82055
Vaterlandes [= Vaterland] vaterland_49188
Volk [= Volk, Völker] volk_59734
Vorlesungen [= Vorlesung(en)] vorlesung_46213
Vorlesungsarbeiten [= Vorlesungsarbeiten] vorlesungsarbeiten_49749
Wasserkur [= Wasserkur] wasserkur_23744
Wissenschaften [= Wissenschaft, Wißenschaft] wissenschaft_31467
materielle [= materiell] materiell_96144
prosaische [= prosaisch] prosaisch_74056
vaterländischen [= vaterländisch] vaterlaendisch_36915

Quellen und Literatur

Hegel, Dante
[= *Hegel*, Karl: Dante über Staat und Kirche. Antrittsprogramm, Rostock 1842.] hegel1842_19555
UB Heidelberg, Heid. Hs. 2526, 157, 22
[= *UB Heidelberg*.] brfsrc_0040
Universität Heidelberg (Homepage)
[= *Universität Heidelberg*, s.v.: Georg Gottfried Gervinus; vgl. dazu: https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/vlgk/personen/gervinus_felsVL.html; 24.12.2023] universitaethei2012_86595